

Vorwort

Direktdemokratische Institutionen als Ergänzung des repräsentativen Systems haben in den letzten zwanzig Jahren in Deutschland geradezu einen Siegeszug erlebt. Seit 1996 gibt es auf Landesebene flächendeckend Volksbegehren und Volksentscheid, und seit 2005 enthalten auch alle Kommunalverfassungen die Möglichkeit von Bürgerbegehren und Bürgerentscheid. Auf Bundesebene hat 2002 erstmals eine einfache (damit freilich nicht hinreichende) Mehrheit des Parlaments für eine entsprechende Ergänzung des Grundgesetzes gestimmt, und die Europäische Union kennt seit Anfang Dezember 2009 eine Europäische Bürgerinitiative.

Diese normativen Entwicklungen haben – nach Ebenen wie Ländern differenziert – eine teils beträchtliche Praxis direkter Demokratie zur Folge gehabt, so daß unlängst ein Betrachter das Wort vom „plebiszitären swing“ prägte. Ein solcher Wandel in der Politik ist nun nicht möglich ohne einen wissenschaftlich-publizistischen Vorlauf. Auch haben die einschlägigen Reformen sowie die skizzierte Praxis eine umfangreiche wissenschaftliche Erörterung erfahren. Die weiterhin bestehende Kontroverse, ob direkte Demokratie auch auf Bundesebene zulässig bzw. ratsam ist, wird ebenfalls literarisch rege ausgetragen.

Was bislang fehlte, war jedoch ein spezifisches Periodikum: Diesem Mangel soll unser „Jahrbuch für direkte Demokratie“ abhelfen. Dabei geht es nicht nur um eine Publikationsgelegenheit – daran mangelte es Autoren guter Beiträge zum Thema schon bisher nicht –, vielmehr soll das Jahrbuch die wissenschaftliche Beschäftigung mit direkter Demokratie planvoll fördern. Zu diesem Zweck wollen die Herausgeber

- gezielt fundierte Beiträge zu relevanten Themen einwerben,
- kontroverse Auseinandersetzungen anregen,
- regelmäßige Berichte aus den Referenzländern des Auslands liefern und
- für Deutschland auf allen Ebenen Berichte, Dokumentationen, Rechtsprechungsübersichten, Buchbesprechungen und Literaturhinweise zur Verfügung stellen.

Das neue „Jahrbuch für direkte Demokratie“ ist interdisziplinär angelegt. Die zentralen Referenzgebiete sind das Verfassungsrecht (betreut von den Herren *Huber* und *Wittreck*), die Politikwissenschaft (*Jung* und *Welzel*), die Zeitgeschichte (*Jung*) sowie die Politische Ökonomie (*Feld*).

Die Herausgeber sind allesamt Mitglieder des Kuratoriums von „Mehr Demokratie“, und die Idee des Jahrbuchs ist auch bei einer Tagung dieses Kuratoriums gereift. Gleichwohl haben die Herausgeber ihre Aufgabe *ad personam* übernommen. Das Jahrbuch versteht sich in diesem Sinne als ein kritisches Forum für alle Fragen unmittelbarer Demokratie. Es steht Befürwortern wie Kritikern offen; entscheidend ist allein die wissenschaftliche Qualität. Die Herausgeber eint dabei die Überzeugung, daß dem Thema direkte Demokratie mit Bekenntnissen – sei es für, sei es wider – nicht gedient ist, sondern daß es Voraussetzungen und Wirkungen, Chancen und Risiken dieser Instrumente wissenschaftlich zu erörtern gilt. Damit soll das

Jahrbuch zu der Versachlichung beitragen, die ein Teil der deutschen Debatten nach wie vor nötig hat.

Mit diesem ersten Band legen die Herausgeber ein Muster vor, wie das Jahrbuch künftig wirken möchte. Alle Interessierten sind eingeladen, sich mit bzw. wegen Beiträgen an die Schriftleitung (Herrn *Wittreck*) oder einen der anderen Herausgeber zu wenden.

Die Beiträge sind auf dem Stand vom 1. Oktober 2009; nur vereinzelt konnten danach noch aktuelle Entwicklungen und Publikationen berücksichtigt werden. Auch für die Dokumentationen von Rechtsprechung und Literatur sowie die Länderberichte wurde als Referenzzeitraum die erste Jahreshälfte zugrunde gelegt. Das führt dazu, daß die überaus kontroverse Schweizer Minarett-Abstimmung vom 29. November 2009 erst im nächsten Band eingehend besprochen werden wird; der Bericht von *Tschentscher* geht gleichwohl im Rahmen der Debatte im Vorfeld auf alle relevanten Fragen ein.

Die Herausgeber haben zuletzt vielfältig Dank zu sagen. Herr Privatdozent Dr. *Johannes Rux* hat das Projekt nicht nur angeregt, sondern im Nomos-Verlag umsichtig betreut. Dem Vorstand von „Mehr Demokratie“ danken wir für seine finanzielle Unterstützung, ohne die das Jahrbuch in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen wäre. Der Vizepräsident der Bundesverfassungsgerichts, Herr Professor Dr. *Andreas Voßkuhle*, hat sich spontan bereit erklärt, ein Geleitwort zu verfassen. Schließlich gilt unser Dank den Mitarbeitern der Münsteraner Professur für Öffentliches Recht, die den Schriftleiter bei der Redigierung und Korrektur der Texte verlässlich unterstützt haben.

Die Herausgeber

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	5
Vorwort	7
 1. Abhandlungen	 11
<i>Horst Dreier/Fabian Wittreck</i> Repräsentative und direkte Demokratie im Grundgesetz	11
<i>Otmar Jung</i> Zur Problematik des Beteiligungsquorums	40
<i>Gebhard Kirchgässner</i> Direkte Demokratie und Menschenrechte	66
<i>Andreas von Arnould</i> „Refolution“ an der Elbe: Hamburgs neue direkte Demokratie – Die Verfassungsänderungen der Jahre 2008 und 2009 im Kontext	90
<i>Frank Omland</i> Plebiszite in der Zustimmungsdiktatur – Die nationalsozialistischen Volksabstimmungen 1933, 1934 und 1938: das Beispiel Schleswig-Holstein	131
 2. Dokumentation	 161
 3. Länderberichte	 165
a) Internationale Ebene	165
<i>Hermann K. Heußner</i> Direkte Demokratie in den US-Gliedstaaten im Jahr 2008	165
<i>Axel Tschentscher</i> Direkte Demokratie in der Schweiz – Länderbericht 2008/2009	205

<i>Harald Eberhard/Konrad Lachmayer</i> Ignoranz oder Irrelevanz? – Direkte Demokratie auf österreichisch	241
<i>Friederike V. Lange</i> „Direkter Ausdruck nationaler Souveränität“? – Das Referendum in Frankreich	259
<i>Harald Eberhard/Konrad Lachmayer</i> Zur Realisierbarkeit europäischer Visionen – Direkte Demokratie als Förderprogramm europäischer Demokratie	271
b) Deutschland	285
<i>Stefan Storr</i> Volksbegehren sperrt Parlamentsgesetz? Direkte Demokratie in Thüringen zwischen rechtlich Machbarem und politisch Durchsetzbarem	285
<i>Christian Pestalozza</i> Auf gutem Weg: Direkte Demokratie in Berlin.	295
4. Rechtsprechung	317
<i>Fabian Wittreck</i> Ausgewählte Entscheidungen zur direkten Demokratie	317
5. Rezensionsabhandlungen	335
6. Neue Literatur	343
Die Herausgeber	347
Über die Autoren	349
Personen- und Sachverzeichnis	351